

Fair Reisen mit Herz und Verstand

Tipps für verantwortungsvolles Reisen



Fair Reisen mit Herz und Verstand

Tipps für verantwortungsvolles Reisen

Herausgeber:
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED)
Ulrich-von-Hassell-Str. 76, 53123 Bonn,
Telefon (0228) 81 01 0, Fax (0228) 81 01 160
tourism-watch@eed.de
www.eed.de, www.tourism-watch.de

Redaktion:
Heinz Fuchs, Christina Kamp, Petra Titze, Antje Monshausen

Illustration:
Klaus Pitter

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier – März 2009

Wir bedanken uns bei "respect, Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung" in Wien, dass sie uns die Broschüre „Reisen mit Respekt – Tipps für verantwortungsvolles Reisen“ zur Nutzung und zum Nachdruck zur Verfügung gestellt haben.

Wir bedanken uns bei "Difäm - Deutsches Institut für ärztliche Mission" für die Überarbeitung der Kapitel Gesundheit, HIV/AIDS und Gesundheitstipps.

An der Ursprungsversion „Reisen mit Respekt“ haben mitgewirkt:
Christian Baumgartner, Heinz Fuchs, Evi C. Leibfritz, Pedro Nataniel, Andrea Osterer, Brigitte Pilz, Karina Tajmar, Ludmilla Tüting

Fair Reisen mit Herz und Verstand

„Wer andere besucht, soll seine Augen öffnen, nicht den Mund“ sagt ein tansanisches Sprichwort. Seien Sie offen für das Land und die Menschen, die Sie besuchen. Wir wünschen Ihnen eine gute Reise und einen erholsamen Urlaub. Durch direkte Begegnungen mit Menschen soll er in schöner Erinnerung bleiben und noch lange nachwirken. Genießen Sie Ihre wohl verdienten Urlaubstage und kehren Sie gesund von Ihrer Reise zurück, die Sie vielleicht auch zu einer bewussteren Sichtweise und vertieftem Verständnis für andere Lebensformen und Traditionen anregen konnte.

Wenn Sie in ein fremdes Land reisen, werden Sie viel Neues sehen, erfahren und erleben. Als Reisende lösen Sie bei der Bevölkerung Ihres Urlaubslandes Empfindungen aus und hinterlassen Eindrücke.

Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir zu einer Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Tourismus anregen, gespickt mit praktischen Service-Tipps, humorvoll und ohne erhobenen Zeigefinger.

Unser Urlaub – ihre Heimat: Tourismus als Chance

924 Millionen Auslandsreisen zählte die Welttourismusorganisation (UNWTO) 2008 – weltweit. Mehr als die Hälfte davon unternahmen die Europäer. Fremde, „exotisch“ anmutende Kulturen verlocken, zudem waren Fernreisen noch nie so billig. Mehr als ein Drittel aller Reisen führen in Entwicklungsländer, was dem Tourismus einen bedeutenden Stellenwert in den Nord-Süd-Beziehungen verleiht. Tourismus gilt als einer der weltweit wichtigsten Wirtschaftszweige. Damit eröffnen sich Chancen für die Zielländer, Devisen einzunehmen und die Lebensverhältnisse im eigenen Land zu verbessern: Tourismus schafft Arbeitsplätze in Hotellerie und Gastgewerbe, das traditionelle Handwerk wird gefördert, die Kunst- und Souvenir-Produktion sowie der Handel bieten zusätzliche Einkommensquellen für die einheimische Bevölkerung.

Entwicklungsländer erhoffen sich vom Tourismus wirtschaftlichen Aufschwung. Der Preis dafür ist oft hoch, denn Tourismus kann auch soziale Ungleichheiten verstärken, große Umweltprobleme mit sich bringen und lokale Kulturen überfordern.

Was ist sanfter, nachhaltiger Tourismus – was heißt faires Reisen?

- Respekt vor fremden Kulturen
- partnerschaftliche Beziehungen
- ökologische Verträglichkeit
- Beteiligung der lokalen Bevölkerung

Tourismus kann zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Dabei ist Nachhaltigkeit zunächst eine Art des Denkens und Handelns. Deshalb engagiert sich der Evangelische Entwicklungsdienst gemeinsam mit Partnern im Süden für einen fairen und partnerschaftlichen Tourismus, der Reisenden und Bereisten gleichermaßen nutzt. Die Anerkennung des Fremden steht im Mittelpunkt der Reise, das bedeutet: Rücksicht und Respekt vor Glaube, Sitte, Tradition und gesellschaftlichen Umgangsformen.

Wenn Reisende und Bereiste in Kontakt treten, kann dies für beide einen bereichernden Erfahrungsaustausch bedeuten. Reisende sind Gäste und tragen für ihr möglichst „sanftes“ Eindringen in fremde Kulturen und Lebensräume eine große Verantwortung.

Die Koffer sind gepackt. Die Reise kann losgehen.
Dass alles gut gehe, darum bitte ich dich, Gott.
Bewahre mich und alle anderen, die mit mir unterwegs sind, vor Unfall und Schaden.
Schenke gutes Ankommen und gute Rückkehr.

Christof Warnke

zur einstimmung

Manchmal ist es besser, nicht vorgefertigte Antworten parat zu haben, sondern interessierte Fragen zu stellen. Überprüfen Sie Ihre Meinungen und Einstellungen, hinterfragen Sie kritisch Klischees, vermeintliche Selbstverständlichkeiten und Vorurteile. Machen Sie sich durch Beobachten und sorgfältiges Wahrnehmen selbst ein Bild.

Ehe Sie sich auf die Reise machen, fragen Sie sich selbst:

- Worauf freue ich mich bei dieser Reise? Was lasse ich gerne zurück?
- Wer freut sich über meine Reise? Zu Hause? Im Gastland?
- Möchte ich auf dieser Reise etwas lernen? Was?
- Welche Menschen möchte ich kennen lernen? Was weiß ich von Ihnen? Was wissen Sie von mir?
- Wem nützt meine Reise, wem schadet sie?

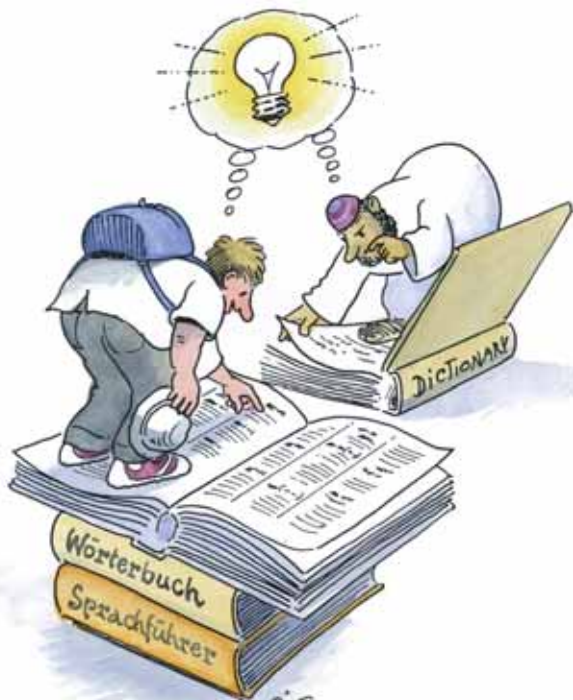
- Welche Gedanken, welche Geschenke nehme ich auf die Reise mit, welche möchte ich mit nach Hause bringen?
- Ist es denkbar, dass ich jemandem in meinem Reiseland verletze? Mit Trinkgeldern oder Geschenken? Durch meine Worte? Durch meine Gewohnheiten? Mit Fotografieren? Durch mein Auftreten?
- Wie werde ich als Besucher erlebt? Als „Eindringling“, als Devisenbringer oder als Gast aus einer fremden Welt?
- Wie viel Zeit werde ich in Städten verbringen, wie viel auf dem Land?
- Habe ich noch Raum für Unvorhergesehenes? Für Begegnungen und Gespräche? Wie viel Zeit habe ich für mich selbst?
- Kehre ich gerne nach Hause zurück? Warum (nicht)? Auf wen/worauf freue ich mich (nicht)?



innere einstellung

Fremdes mögen und wertschätzen. Ohne Offenheit und Toleranz kann man nicht reisen. „Fremd“ und „anders“ bedeutet nicht „schlecht“.

- Unter einem Kulturschock leiden Sie, wenn die Eindrücke im Gastland bei Ihnen vermehrt Ängste auslösen, Sie sich überfordert fühlen oder an allem etwas auszusetzen haben. Bleiben Sie gelassen.
- Seien Sie neugierig und offen. Akzeptieren Sie das Fremde und erfreuen Sie sich daran. Bringen Sie Einheimischen Respekt entgegen, begegnen Sie ihnen auf Augenhöhe. Sie sind weder „Exoten“ noch „primitive Eingeborene“.
- Sie haben mehr davon und erleben intensiver, wenn Sie überschaubare Regionen bereisen und nicht versuchen, ganze Länder oder gar Kontinente „abzuhaken“. Weniger ist mehr.
- Entdecken Sie den Begriff „Zeit haben“ neu. Pünktlichkeit wird in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert.



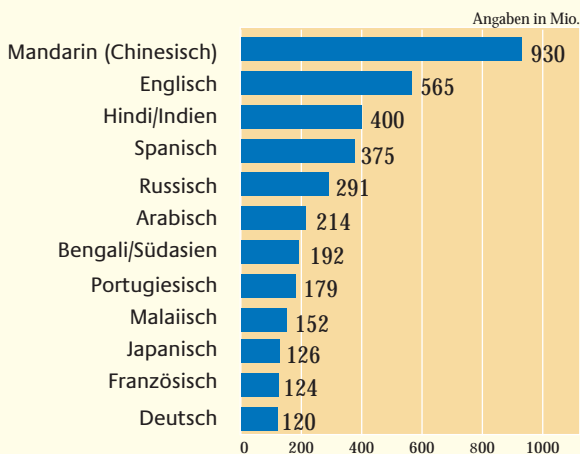
miteinander reden

Ein Lächeln kostet nichts! Aber es öffnet Türen und Herzen und wärmt die Seele – zu Hause und unterwegs.

- Versuchen Sie, stets höflich, freundlich und geduldig zu sein, auch wenn es Probleme gibt. Schreien Sie nie. Sie erreichen nichts, vergiften die Atmosphäre und verlieren nur Ihr Gesicht.
- Sie sollten auf jeden Fall ein wenig die englische Sprache beherrschen und sich trauen, sie zu sprechen. In Lateinamerika ist Spanisch wichtig, in Afrika hilft teilweise Französisch.
- In vielen Ländern gibt es Dutzende von Sprachen. Es ist spannend, auch weniger globalisierte Sprachen zu lernen, insbesondere, wenn Sie Land und Leute intensiver kennen lernen möchten.
- Lernen Sie zumindest die im Urlaubsgebiet gebräuchlichen Worte und Gesten für „Guten Tag“, „Auf Wiedersehen“ und „Dankeschön“. Allerdings sagt man nicht in jedem Land ständig „Danke“. Oft genügt auch ein Lächeln oder Kopfnicken.

Sprachen der Welt

Nachfolgende Sprachen werden weltweit als Muttersprache oder Zweitsprache am häufigsten gesprochen. Deutsch schafft hier gerade noch den 12. Platz.



- Sprachenvielfalt nach Regionen: Weltweit werden über **6.900 Sprachen** gesprochen. Davon entfallen auf Afrika **2.092 (30 %)**, auf Amerika rund **1.000 (14,5 %)**, auf Asien **2.169 (33 %)**, auf den pazifischen Raum **1.310 (19 %)** und auf Europa nur **239 (3,5 %)** der lebenden Sprachen.

- **5 %** der Sprachen der Welt werden von **94 %** der Weltbevölkerung gesprochen. **95 %** der Sprachen der Welt werden dagegen von nur **6 %** der Weltbevölkerung gesprochen.
- Spanisch wird insgesamt in **28 Ländern** gesprochen – so in allen lateinamerikanischen Staaten außer Brasilien, wo es aber auch oft verstanden wird.
- Auf Französisch kann man sich in vielen Ländern Afrikas, in Kambodscha, Vietnam und Laos oder im Osten Kanadas gut verständigen.
- Portugiesisch ist nicht nur in Portugal und Brasilien sondern auch in einigen ehemaligen Kolonien in Afrika und Asien noch Amtssprache, so z.B. in Kap Verde und Mosambik.
- Von den **6.912 offiziellen Sprachen** der Welt sind rund 3.000 in ihrem Fortbestand gefährdet. Viele werden durch die zunehmende Verbreitung der Hauptverkehrssprachen immer weniger gesprochen und nicht mehr an nachfolgende Generationen weiter gegeben. Auch der globalisierte Tourismus, der am liebsten nur auf englisch agieren würde, trägt dazu bei.
- Mehr Wissenswertes zu den Sprachen unserer Welt:
www.ethnologue.com, www.sil.org, www.unesco.org



gewusst wie!

Gute Vorbereitung hilft, ein Reiseziel besser zu verstehen und dadurch mehr zu erleben.

- Je mehr Sie über das Zielgebiet wissen, desto seltener verletzen Sie die Gefühle der dort lebenden Menschen. Bemühen Sie sich um offene Begegnungen im Gastland.
- Reisen Sie zuerst im Kopf! Informationen finden Sie in Reiseführern, Fachliteratur und Auslandsreportagen im Hörfunk und Fernsehen. Surfen Sie im Internet (Web-Links finden Sie z.B. unter www.tourism-watch.de).
- Gute Reiseführer beschreiben nicht nur Touristenziele und Sehenswürdigkeiten, sondern auch die Menschen mit ihrer Alltagskultur. Besonders sollten Sie sich über die aktuelle Politik, Umweltthemen und Menschenrechte informieren.
- Vertiefte Einblicke in die Lebens- und Denkweisen von Menschen in anderen Teilen der Welt bekommen Sie durch zeitgenössische Literatur. Immer mehr Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus dem Süden und Osten werden ins Deutsche übersetzt.
- Suchen Sie Gespräche mit Menschen, die Ihr Urlaubsland kennen. Dazu zählen natürlich auch Menschen, die von dort kommen und bei uns leben.



kleider machen leute

Wir lieben Wärme und Sonne. Dies gibt aber niemandem das Recht, in Strandkleidern durch Städte und Heiligtümer zu bummeln.

- Besonders Frauen sollten in anderen Kulturkreisen auf angepasste Kleidung achten. Aufreizende Hotpants oder enge Tops sind oft unangemessen und respektlos. Orientieren Sie sich an dem, was einheimische Frauen tragen.
- Männer sollten nicht in Unterhemden (auch nicht in bunten) herumlaufen. Ein Mann, der respektiert werden will, trägt – außer in Australien und Neuseeland – keine Shorts. Halten Sie die Schultern bedeckt.
- Aufreizendes und provozierendes Auftreten und entsprechende Kleidung stoßen auf Unverständnis. „Oben ohne“ am Strand ist selbst in den USA verboten.
- Ein Schirm gehört zur Grundausrüstung: er schützt vor Regen und Sonne.
- In feucht heißen Regionen bewährt sich leichte, nicht zu eng anliegende Kleidung aus Natur- oder atmungsaktiver Mikrofaser. Die Kleidung sollte den oft erheblichen Temperaturschwankungen Rechnung tragen.



gesundheit

Gesund sein und bleiben auf Reisen, ist sehr wichtig. Wasserversorgung, sanitäre Anlagen und die Essenszubereitung in vielen Ländern sind anders als zuhause.

- Achten Sie auf sauberes Trinkwasser. Speisen sollten Sie nur gekocht zu sich nehmen und auf Obst und Salate verzichten, wenn Sie sich unsicher sind, wo sie zubereitet wurden.
- Entwickeln Sie keine Paranoia vor Durchfall! Er ist das häufigste Gesundheitsproblem bei (Fern-)Reisen und geht schnell vorbei. Der Ersatz von Wasser und Elektrolyten ist die wichtigste Maßnahme. Bei Fieber und Blutbeimengungen aber sollten Sie möglichst einen Arzt aufsuchen.
- Auf Ausflügen stellen Sie sicher, dass Ihr Taxi oder Leihauto Anschnallgurte hat und Ihnen bei Motorradfahrten ein Helm geliehen wird.
- Wer sich in klimatisierten Räumen aufhält, muss sich entsprechend anziehen, ansonsten ist die Erkältung vorprogrammiert.
- Vergessen Sie nicht, sich frühzeitig ärztlich beraten zu lassen und notwendige und sinnvolle Impfungen zeitgerecht durchzuführen.



unterkunft

Suchen Sie Ihre Unterkunft sorgfältig aus. Meistens finden Sie in Mittelklassehotels oder in Familienbetrieben eine gute Unterkunft mit fairen Bedingungen.

- Kleine, einfache Unterkünfte gehören oft den Betreibern selbst. Das Geld, das Sie dort ausgeben, kommt in aller Regel der Region direkt zugute.
- Oft werden jedoch in Kleinbetrieben Beschäftigte schlecht bezahlt. Diese müssen besonders lange arbeiten und ausbeuterische Kinderarbeit ist keine Ausnahme.
- Die Einnahmen internationaler Luxushotels fließen oft an große Konzerne. Allerdings haben die Angestellten dort oftmals bessere, zumindest geregelte Arbeitsbedingungen.
- Mittelständische Hotels in einheimischer Hand können ein guter Kompromiss sein.



gastfreundschaft

Jeder Reisende hofft, echte Gastfreundschaft zu erleben. Kostenlos. Aber sie ist nie einseitig.

- Gastfreundschaft kann überwältigend sein. Sie ist aber nicht immer uneigennützig. Die Gastgeber versprechen sich oft etwas davon: Unterhaltung, Status, eine Adresse im Ausland, Unterstützung oder eine Gegeneinladung.
- Gastgeschenke sind oft nicht üblich. Erkundigen Sie sich im Land nach den jeweiligen Gepflogenheiten. Kleinigkeiten aus Ihrer Heimat, Bilder, Ansichtskarten oder Mitbringsel für Kinder können Freude bereiten. Berücksichtigen Sie, dass "Familie" in vielen Teilen der Welt Großfamilie bedeutet.
- Spielen Sie unterwegs als Laie nicht Ärztin oder Arzt. Medikamentenspenden sind nur in Absprache mit Ärzten oder einschlägigen Gesundheitseinrichtungen sinnvoll.
- Wenn Sie eingeladen wurden, nehmen Sie am gemeinsamen Essen teil und achten Sie darauf zu essen, was gekocht ist. Gastgeber verstehen es gut, wenn Sie nach Mineralwasser fragen, das ist sicherer, als das Wasser aus der Karaffe oder gar der Eiswürfel, der darin schwimmt.



schlechte luft

Luftverschmutzung durch Autoverkehr hat in den Entwicklungsländern katastrophale Ausmaße angenommen, vor allem in den großen Städten.

- Mieten Sie kein eigenes Auto, sondern mieten Sie stunden- oder tageweise ein Taxi. Der Preis ist oft gleich. Damit reduzieren Sie die Unfallgefahr und Sie helfen, einen Arbeitsplatz zu sichern. Obendrein ist der Fahrer häufig ein ortskundiger Tour-Guide.
- Akzeptieren Sie nur Fahrzeuge mit einwandfreiem Auspuff. Das gilt auch für Busse, sollten Sie wählen können.
- Klagen Sie im Urlaubsland an den richtigen Stellen, zum Beispiel in Leserbriefen oder in der Touristeninformation, über die schlechte Luft. Das erhöht den Druck auf Entscheidungsträger – und kommt auch den Einheimischen zugute.
- Bevorzugen Sie Lebensmittel und Getränke aus der Region statt Importprodukte. Lange Transportwege kosten nicht nur Geld, sondern belasten auch die Umwelt.

prima klima?

Der Klimawandel wird auch bei uns zunehmend spürbar. Auf Entwicklungsländer wirkt er sich verheerend aus – und der stetig wachsende Flugverkehr trägt dazu bei.

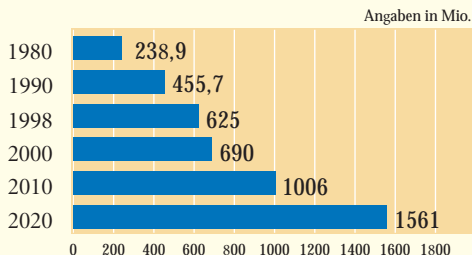
- Der Flugverkehr trägt durch eine Vielzahl von Schadstoffen zum Klimawandel bei. Sein Anteil am gesamten menschengemachten Klimawandel wird derzeit auf rund 10% geschätzt.
- Dabei geht es nicht allein ums Kohlendioxid, das beim Verbrennen von Kerosin entsteht. Hinzu kommen in großen Flughöhen auch Zirruswolken, Kondensstreifen, Stickoxide und weitere Schadstoffe.



Quelle: www.atmosfair.de

- Nicht zu fliegen ist aktiver Klimaschutz. Vermeiden Sie Flugreisen, wenn es umweltfreundlichere Alternativen gibt. Besonders Kurzstreckenflüge belasten die Umwelt überproportional, da Start und Landung besonders viel Energie verbrauchen.
- Fliegen Sie seltener und bleiben sie länger. Von einem längeren Aufenthalt profitiert auch die lokale Bevölkerung in viel stärkerem Maße. Bevorzugen Sie Kurzurlaube in oder nahe der Heimat und bleiben Sie am Boden.
- Mit einem Emissionsrechner, zum Beispiel von [atmosfair](#), können Sie herausfinden, wie stark das Weltklima durch Ihre Flugreise belastet wird. Sie können berechnen, welcher Ausgleichsbetrag anfällt, um eine vergleichbare Menge Klimagase in Klimaschutzprojekten einzusparen.
- „Wenn fliegen – dann [atmosfair](#)“. Mit dem entsprechenden Beitrag an [atmosfair](#) werden Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern finanziert und klimaschädliche Gase an anderer Stelle vermieden, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen aus dem Flugzeug. Weitere Informationen unter: www.atmosfair.de

Internationale Reisebewegungen



Der Flugverkehr wird weiter zunehmen. Die Welttourismusorganisation prognostiziert für die Zukunft ein enormes Wachstum der internationalen Touristenankünfte.

Von 924 Millionen im Jahr 2008 sollen die Auslandsreisen laut Prognose auf 1,6 Milliarden im Jahr 2020 steigen.

Die Folgen des Klimawandels

Sollte der steigenden Erderwärmung nicht Einhalt geboten werden, hat das weitreichende Folgen weltweit.

- Bei einem weiteren Ausstoß von Treibhausgasen ist zu erwarten, dass bis 2100 die globale Mitteltemperatur um $1,4^{\circ}\text{C}$ bis $5,8^{\circ}\text{C}$ und der Meeresspiegel um 10-90 cm steigen werden.
- Überflutung von Küstenregionen und tief gelegenen Inselstaaten sowie die Ausbreitung von Wüstenregionen und das Abschmelzen von Gletschern finden bereits heute statt und werden sich in der Zukunft verstärken.
- Die Folgen des Klimawandels sind ungerecht und ungleich verteilt. Menschen in Entwicklungsländern sind besonders stark betroffen, obwohl sie verhältnismäßig wenig zu den Ursachen beitragen.

Gute Leistung,
gutes Trink-
geld!



finanzielle anerkennung

Beschäftigte im Tourismus sind auf Trinkgelder angewiesen. Die Gegenleistung sollte aber stimmen.

- Erkundigen Sie sich vor Ort, ob Trinkgelder üblich sind und wie hoch sie ausfallen. Das ist von Region zu Region unterschiedlich.
- Kofferträger, Zimmermädchen und Kellnerinnen können ohne Trinkgelder oft nicht überleben. Seien Sie bei guter Leistung großzügig, aber übertreiben Sie nicht. Sonst schüren Sie falsche Erwartungen.
- War der Service schlecht, reduzieren Sie das Trinkgeld oder geben Sie keines. Begründen Sie freundlich, keinesfalls überheblich, warum Sie mit dem Service nicht zufrieden waren.
- Lassen Sie sich niemals auf Bestechungsgelder ein. Damit fördern Sie nur die stark verbreitete Korruption, eine „gehobene Form“ der Bettelei und des Betrugs.



bitte recht freundlich

Fotos, Dias und Filme können unvergessliche Erinnerungen festhalten. Doch Respekt ist dabei nötig.

- Reduzieren Sie die Menschen im Gastland nicht auf „Foto-Objekte“. Fotografieren Sie nicht, ohne zu fragen oder gar gegen den Willen der Menschen. Meist können Sie ohne Worte durch ein Lächeln, Augenkontakt oder ein Nicken Einverständnis einholen.
- Nach einem freundschaftlichen Gespräch oder gutem Kontakt lassen sich Menschen gerne „zur Erinnerung“ ablichten.
- Wenn Sie versprechen, ein Foto zu schicken, halten Sie diese Zusage ein!
- Wird Geld für das „Recht am Bild“ verlangt, sollten Sie Trinkgeld geben oder das Ablichten unterlassen.
- Üben Sie äußerste Zurückhaltung bei religiösen Zeremonien und Totenritualen.



souvenirs

Richtig ausgewählte Souvenirs sind nette Reiseerinnerungen und können die lokale Wirtschaft stärken.

- Achten Sie beim Kauf von Souvenirs darauf, ob diese tatsächlich in Ihrem Urlaubsland erzeugt wurden. Sie unterstützen damit das lokale Handwerk und stärken die lokale Wirtschaft.
- Um den Ausverkauf heimischer Kultur(schätze) zu vermeiden, lassen Sie Antiquitäten bitte im Land.
- Kaufen Sie keine Produkte aus gefährdeten Tier- und Pflanzenarten (etwa Krokodertaschen, Schnitzereien aus Elfenbein, ausgestopfte Tiere). Deren Einfuhr ist in Deutschland (und nicht nur hier) aus Gründen des Artenschutzes strafbar.
- Nehmen Sie keine heimlichen Fundstücke von Ausgrabungsstätten mit. Diese sind oftmals wertvolle Kulturschätze, die im örtlichen Museum besser aufgehoben sind.



auf dem basar

Bunte Märkte und Basare gehören zu den Höhepunkten jeder Reise. Feilschen will jedoch gelernt sein.

- Handeln Sie nur, wenn Sie wirklich interessiert sind. Richtiges Handeln ist Kommunikation und Spiel zugleich. Fair muss es zugehen. Je mehr Sie beim Feilschen lächeln, desto vergnüglicher ist es. Akzeptieren Sie den erstgenannten Preis mit grimmigem Gesicht, verlieren Sie Geld und sind kein Partner für ein gutes und faires Geschäft.
- In orientalischen Basaren gehört ein Glas Tee zum Ritual. Es verpflichtet Sie zu nichts.
- Viele fliegende Händler und Händlerinnen sind bitterarm. Bei ihnen gelten oft klare untere Preisgrenzen. Feilschen Sie nicht erbarmungslos um jeden Cent!
- Wenn Sie nicht handeln möchten, kaufen Sie besser in Geschäften mit festen Preisen ein.



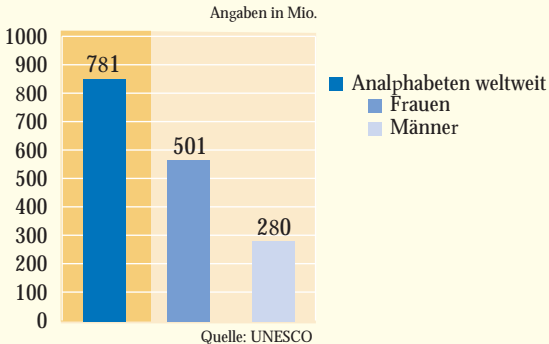
bewusst spenden

Ohne soziale Absicherung und staatliche Hilfen sind viele Menschen auf Betteln angewiesen. Doch nicht alle Bettler und Bettlerinnen sind echt.

- Der richtige Umgang mit bettelnden Menschen ist schwierig. Achten Sie darauf, ob Einheimische etwas geben. Das geschieht meistens vor Tempeln und Moscheen.
- „Echte“ Bettlerinnen und Bettler sitzen ruhig am Straßenrand. Geben Sie nur kleine Münzen, sonst sind Sie schnell von einem Pulk umringt. Ignorieren Sie aufdringliche und aggressive „Touristen-Bettler“.
- „Erfolgreiche“ Bettelkinder schwänzen die Schule. Bitte geben Sie bettelnden Kindern grundsätzlich nichts, auch wenn es schwer fällt. Durch Ihr Geld wird ein Teufelskreis aufrecht erhalten.
- Es ist sinnvoller, Kinderrechtsorganisationen oder Programme und Projekte für Kinder von anerkannten Hilfs- und Entwicklungsorganisationen zu unterstützen.
- Informieren Sie sich über deren Projekte und Aktivitäten und unterstützen Sie zum Beispiel Projekte mit einer Spende an „Brot für die Welt“.

Armut und Einkommensungleichheit

- Auf die ärmsten **20 %** der Weltbevölkerung entfallen nur **1,5 %** des Welteinkommens. Sie müssen mit weniger als einem US-Dollar pro Tag auskommen und leben damit in absoluter Armut.
- **Neun von zehn** Menschen in den Ländern mit hohem Einkommen zählen zu den obersten 20 % in der globalen Einkommensverteilung.
- Das Einkommen der **500 reichsten Personen** der Welt übersteigt das Gesamteinkommen der 416 Millionen ärmsten Menschen.
- Der Begriff „absolute Armutsgrenze“ wird von der Weltbank folgendermaßen definiert: Das Pro-Kopf-Einkommen liegt unter **1,25 US-Dollar/Tag**. Gegenwärtig leben etwa 1,4 Milliarden Männer und Frauen in absoluter Armut; das ist mehr als jeder fünfte Mensch auf der Welt.
- Armut umfasst mehr als Geld und Einkommen: Arm sind Menschen auch dann, wenn sie vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind und keine Möglichkeit haben, ihre Lebensverhältnisse aktiv mitzugestalten.



Entwicklungsfaktor Bildung

- 781 Millionen erwachsene Menschen können weder lesen noch schreiben, fast zwei Drittel davon sind Frauen.
- Die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen ist ein Menschenrecht und Grundlage für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt eines Landes. Tatsächlich gibt es nicht für alle Kinder in der Welt Bildung – und schon gar nicht gratis. Weltweit besuchen mehr als **121 Millionen Kinder** im schulfähigen Alter keine Schule, **mehr als die Hälfte von ihnen sind Mädchen.**

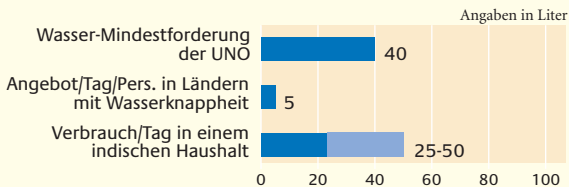


Wasser

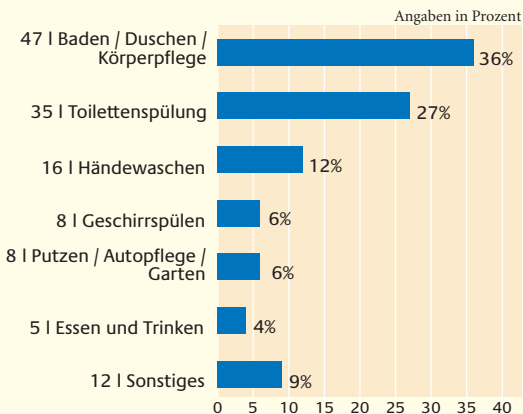
Wasser ist kostbar. Es ist in vielen Urlaubsgebieten sehr knapp und sollte nicht gedankenlos verschwendet werden.

- Erkundigen Sie sich vor Ort, ob es genügend Wasser gibt oder ob es für die Bevölkerung rationiert ist.
- Ausgerechnet während der Regenzeit herrscht oft der größte Wassermangel, da Kanäle und Leitungen verschlammten und Aufbereitungsmöglichkeiten fehlen.
- Duschen Sie bei Wasserknappheit nur kurz. Wehren Sie sich gegen tägliches Wechseln der Handtücher und Hotelbettwäsche. Dies spart Wasser und Chemie.
- Golfspieler sollten wissen, dass ihre Spielwiesen eine besonders ausgiebige Bewässerung benötigen und durch übermäßige Düngung Boden und Grundwasser belasten.

Versorgung mit Wasser



Der durchschnittliche Tagesbedarf eines deutschen Haushaltes beträgt 130 l pro Person.



- Mehr als **2/3** der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt, doch über **97 %** davon ist Salzwasser. Nur **1 %** der Wasservorräte stehen dem Menschen zur Verfügung.
- Etwa **1,1 Milliarden** Menschen in **80 Ländern** müssen täglich mit weniger als **20 Liter** Wasser auskommen.
- **884 Millionen Menschen** haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- **2,6 Milliarden** Menschen haben keinen Zugang zu geeigneter Sanitärversorgung, d.h. Toiletten und Kanalisationssystemen.
- Etwa **1,8 Millionen Kinder** sterben jährlich an Krankheiten, die auf verschmutztes Wasser bzw. mangelnde Hygiene zurückzuführen sind.
- Zwei von drei Haushalten in Entwicklungsländern decken den täglichen Wasserbedarf aus Quellen, die sich weit außerhalb des Hauses befinden.
- Die ärmsten Haushalte in El Salvador, Jamaika und Nicaragua geben im Durchschnitt mehr als **zehn Prozent ihres Einkommens** für Wasser aus.



essen wie daheim

Lassen Sie sich von den kulinarischen Köstlichkeiten Ihres Urlaubslandes überraschen.

- Nutzen Sie Ihre Urlaubsreise für kulinarische Ausflüge in die nationale Küche. Lokale Speisen und Gewürze, tropisches Obst und Gemüse bieten neue Geschmackserlebnisse. Die vor Ort angebauten Produkte sind meist frischer als Importware und Sie unterstützen damit die lokale Landwirtschaft.
- Nahrungsmittel aus dem Straßenverkauf sind dann meist unbedenklich, wenn die Speisen vor Ihren Augen frisch zubereitet und heiß serviert werden. Auch Sterne-Hotels mit Buffetessen sind keine Garantie, dass Hygienevorschriften beachtet werden.
- Welche Grundnahrungsmittel regional konsumiert werden, hängt stark von kulturellen, klimatischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten ab. Vegetarier haben es in Südasien am einfachsten, in Lateinamerika und anderswo stoßen sie nicht immer auf Verständnis.
- Welches Fleisch als essbar und schmackhaft gilt, ist stark kulturell bedingt. So gibt es Länder, in denen Sie unter Umständen Meerschweinchen- und Hundefleisch auf der Speisekarte finden. Schweinefleisch ist dagegen für Muslime tabu, Rindfleisch für viele Hindus.



naturschutz

Die Natur zu erleben, ist das Ziel vieler Reisender. Aber akzeptieren Sie, dass nicht alle Geheimnisse der Natur für jeden und jederzeit zugänglich sind.

- Bleiben sie auf den gekennzeichneten Wegen, campieren Sie nicht wild und entzünden Sie kein Feuer.
- Engagieren Sie einen lokalen Führer. Er wird Ihnen den richtigen Weg weisen und Ihnen nützliche Informationen geben.
- Informieren Sie sich über die heimische Flora und Fauna und berücksichtigen Sie beispielsweise Vogelbrutzeiten, in denen Sie sich besonders rücksichtsvoll verhalten sollten.
- Vorsicht Biopiraterie: Freuen Sie sich an der Vielfalt der Natur an Ihrem Urlaubsort. Nehmen Sie auf keinen Fall Wildpflanzen mit nach Hause.
- Viele Abenteuersportarten hinterlassen ökologische Schäden. Klettern, Mountainbiking, Rafting und andere Sportarten sollten nur in dafür vorgesehenen Gebieten ausgeübt werden.



müll vermeiden

Plastik – nein danke! In Entwicklungsländern gibt es oft keine Müllabfuhr. Dafür werden manche Abfälle einfallreich wieder verwertet.

- Vermeiden Sie Abfälle. Nehmen Sie keine Einwegpackungen mit. Akkus sind eine gute Alternative zu Batterien. Nehmen Sie Sondermüll wie Batterien und Spraydosen ggf. wieder mit zurück in die Heimat.
- Gehen Sie unterwegs mit gutem Beispiel voran und lehnen Sie in Geschäften Plastiktüten ab.
- Kaufen Sie möglichst kein Trinkwasser in Plastikflaschen, für die es keine umweltgerechte Wiederverwertung oder Entsorgung gibt. Dieses Wasser gaukelt Ihnen oftmals ohnehin nur vermeintliche Sicherheit vor.
- Fragen Sie im Hotel nach abgekochtem und gefiltertem Wasser zum Abfüllen in Ihre eigene Wasserflasche. Sie können auch Entkeimungstabletten verwenden.



energieversorgung

Maßvoller Umgang mit Energie ist gefragt. Häufig fällt Strom aus, Feuerholz ist meistens Mangelware.

- Nehmen Sie Taschenlampe und Kerze mit. Stromausfälle gehören in vielen Ländern zum Alltag. Manche Hotelanlagen verfügen über eigene dieselbetriebene Strom-Generatoren.
- In kalten Regionen brauchen Sie warme Kleidung und am besten einen Daunenschlafsack. Nicht überall kennt man Heizungen.
- Ist in einer Region Holz knapp, sollten Sie selbst als eingefleischter Outdoor-Fan auf Lagerfeuer verzichten. Überlassen Sie den kostbaren Rohstoff den Einheimischen, die kaum Alternativen haben. Achten Sie darauf, dass bei Bergtouren mit Kerosin gekocht wird.



vorsicht, fettnäpfchen!

Einheimische freuen sich über echtes Interesse an ihrem Land und ihren Lebensgewohnheiten.

- Lernen Sie die örtlichen Grußformeln. Händeschütteln ist in vielen Ländern unüblich.
- Erkundigen Sie sich nach der sozialen Stellung der Frau. Familienstrukturen sind oft ein Mikrokosmos der Gesellschaft. Leichter redet es sich oft von Frau zu Frau.
- Der öffentliche Austausch von Zärtlichkeiten ist in vielen Ländern verpönt.
- In vielen Ländern gilt die linke Hand als „unrein“. Die Mahlzeiten werden nur mit der rechten Hand eingenommen.
- Ihre Schuhe müssen Sie vor vielen Heiligtümern und Privatwohnungen ausziehen. Wenn Sie mit gekreuzten Beinen sitzen, vermeiden Sie es, die Fußsohlen auf eine andere Person zu richten.
- Berühren Sie nicht den Kopf anderer Menschen, insbesondere von kleinen Kindern, er gilt in manchen Ländern als heilig.



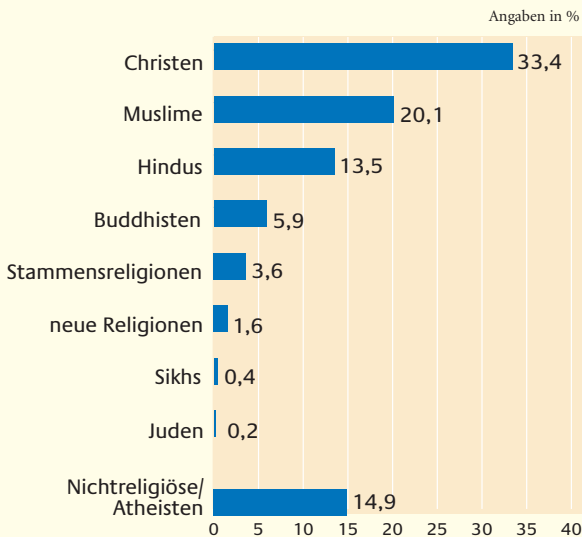
göttinnen und götter

Der Alltag vieler Menschen ist durch tiefe Frömmigkeit bestimmt. Informieren Sie sich über die damit verbundenen traditionellen Sitten und Gebräuche.

- Den ersten großen Globalisierungsschub bewirkte die Ausbreitung des christlichen Glaubens. Denken Sie daran: Andersgläubige sind keine „Heiden“.
- Neben Islam, Hinduismus und Buddhismus gibt es unzählige weitere Religionen. Es sind weder „Kulte“ noch „Sekten“, sondern eigenständige Glaubensrichtungen mit Göttinnen und Göttern. Religion ist ein ebenso sensibles wie faszinierendes Thema.
- In Teilen Asiens und Afrikas begegnet man Touristen, die sehr bewusst als Christen auftreten, oft mit Misstrauen. Deshalb ist Zurückhaltung geboten.
- Beim Besuch von Kirchen, Tempeln und Moscheen oder „exotischen“ Festen tauchen Sie in die Religion ein und nehmen an gelebtem Glauben teil. Verdrängen Sie die Gläubigen bei Prozessionen nicht von den besten Plätzen.

Weltreligionen

Der Anteil der Religionen*)
an der Weltbevölkerung (in %) im Jahr 2002



*) nicht berücksichtigt sind die Anhänger chinesischer Volksreligionen (Ahnenverehrung, Daoismus), religiös geprägter neokonfuzianischer Strömungen und die Shintoisten

Quelle: Meyers Lexikon online

- Über Glauben und Religion zu sprechen fällt vielen bei uns nicht leicht. Versuchen Sie, sich auf Fragen vorzubereiten und auskunftsfähig zu sein, was Ihr Glaube ist und was er ihnen bedeutet.
- Tempel oder Moscheen dürfen nur ohne Schuhe betreten werden. In manchen Hindu-Tempeln sind als Symbol des absoluten Nichttötens auch andere Lederwaren, wie Jacken und Gürtel, abzulegen.
- Buddhisten glauben wie Hindus an Wiedergeburt (Reinkarnation). Ausländer können in buddhistischen Ländern so genannte „Pujas“ (= Andachten in Tempeln) mitfeiern.
- Im Fastenmonat Ramadan (meist Nov./Dez.) dürfen praktizierende Muslime tagsüber weder essen noch trinken und auch für Reisende verläuft das Leben am Tag mitunter eingeschränkt, da Restaurants erst nach Sonnenuntergang öffnen.



kriminalität

Es ist nicht einfach, die extremen Unterschiede von Reichtum und Elend zu verkraften. Die Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen und wenig funktionsfähige Rechtssysteme sind Ursachen für Kriminalität.

- Alle westlichen Touristen gelten in Entwicklungsländern als „reich“. Seien Sie zurückhaltend: zur Schau gestellter Reichtum erhöht das Risiko, Opfer von Diebstahl oder eines Überfalls zu werden.
- Ängstlich sollten Sie nicht sein, denn Angst ist in jeder Situation ein schlechter Ratgeber. Auf der ganzen Welt und an Touristenorten verstärkt, gibt es Kriminalität. Seien Sie aufmerksam und halten Sie die Augen offen. Protzen Sie nicht mit Geld, Schmuck oder teuren Kameras.
- Tragen Sie Geld und Dokumente direkt am Körper und verteilen Sie Wertsachen auf mehrere Stellen.
- Hände weg von Drogen! Überall drohen hohe Strafen, in manchen Ländern gar die Todesstrafe.



sextourismus

In vielen Ländern müssen Frauen aus Armut als Prostituierte arbeiten oder Familien prostituieren ihre Kinder.

- Prostitution gibt es nicht erst seit Beginn des Tourismus. Je nach Land, Religion und Kulturgeschichte mehr oder weniger stark ausgeprägt, existiert sie seit jeher in fast allen Kulturkreisen. Doch Tourismus verstärkt Prostitution, wie die Beispiele Thailand, Sri Lanka, Brasilien, Dominikanische Republik, Kenia und immer neue Destinationen zeigen.
- In der Sextourismus-Industrie sind Menschenhandel, Kindesmissbrauch und Entführung gang und gäbe. Nicht selten verkaufen verarmte Eltern ihre Kinder sogar an Bordelle.
- Sextouristen nutzen das Elend im Gastland aus, auch wenn sie es selbst nicht so sehen. HIV/Aids ist meistens ein Tabu-Thema, das Infektionsrisiko jedoch sehr viel größer als bei uns.
- Wer sexuelle Handlungen an Minderjährigen im Ausland begeht, macht sich auch nach deutschem Recht strafbar und kann hier zu hohen Haftstrafen verurteilt werden.

- Was würden Sie empfinden, wenn Ihre eigenen Kinder von reichen, ausländischen Touristen missbraucht würden?
- Reisen Sie verantwortungsvoll und informieren Sie sich darüber, was Reiseveranstalter für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung tun. Der Deutsche Reiseverband (DRV) hat mit der Kinderrechtsorganisation ECPAT einen entsprechenden Verhaltenskodex vereinbart.
- Wenn Sie Kinderprostitution beobachten oder Aktivitäten bemerken, die auf sexuellen Missbrauch schließen lassen, wenden Sie sich an die Reiseleitung, die Polizei, ECPAT, Hotlines oder andere geeignete Institutionen.
- **Sex mit Kindern ist ein Verbrechen – in Deutschland und anderswo!**



HIV/aids

HIV/Aids ist heute in jedem Land der Erde bekannt, wenn auch immer noch häufig mit einem großen Tabu behaftet.

- Für HIV/Aids gibt es auch heute noch keine Heilung, aber Medikamente, die es Menschen ermöglichen ein normales Leben zu führen. In vielen Ländern aber hat nur ein Bruchteil derer, die Medikamente brauchen, Zugang dazu.
- Behandeln Sie Menschen mit HIV respektvoll.
- Zuverlässigen Schutz vor HIV gibt es durch Abstinenz (keinen Sexualverkehr), die Benutzung von Kondomen und den Schutz vor Kontakt mit Blut. Für den Fall von Krankheit oder Unfällen, sollte man sich vorher informieren, wo es sicheren Zugang zu guter medizinischer Versorgung gibt.
- Viele der Länder, in den HIV/AIDS weit verbreitet ist, sind zugleich beliebte Touristenziele. Im Jahr 2007 lebten über 33 Millionen Menschen mit HIV. Informieren Sie sich über HIV/Aids in dem Land, das Sie bereisen wollen, rechtzeitig.
Infos gibt es unter www.unaids.org. oder bei www.bzga-reisegesundheits.de. Für den persönlichen Schutz vor HIV gibt es weitere Infos unter www.difaem.de

zum nachdenken

Hätten Sie gedacht, dass ...

... mit dem Wasser, das ein Golfplatz auf den Philippinen verbraucht,

- rund 65 Hektar fruchtbares Ackerland bewässert werden können oder
- 15.000 Einwohner in der Hauptstadt Manila oder sogar 60.000 Dorfbewohner auf dem Land mit sauberem Trinkwasser versorgt werden können?

... ein Luxushotel (etwa 420 Betten) rund 250.000 Liter Wasser für Swimmingpool, Rasenfläche und Wasserversorgung der Gäste verbraucht? Das sind am Tag ca. 600 Liter Wasser pro Gast.

... 2005/2006 rund 41 Tonnen Elfenbein weltweit beschlagnahmt wurden? Pro Jahr mussten dafür über 20.000 gewilderte Elefanten ihr Leben lassen.

... ein Tourist für eine zweiwöchige Reise in Kenia nur 10 % der Reisekosten während des Aufenthaltes im Land ausgibt? 7 % werden vor der Reise ausgegeben, 83 % werden dem Reiseveranstalter für Flug und Unterkunft bezahlt.

... von jedem Euro, den ein Tourist in einem Entwicklungsland ausgibt, etwas 40 bis 75 Cents das Land wieder verlassen? Je nach Entwicklungsstand, Infrastruktur und Lage wenden manche Länder einen großen Teil ihrer Tourismuseinnahmen für Importe zur Versorgung der Urlauberinnen und Urlauber auf.

... am Strand von Kovalam im südindischen Bundesstaat Kerala in der Hauptsaison täglich rund 4.340 Plastikflaschen Wasser verkauft werden? Viele weitere werden von außerhalb mitgebracht, so dass das Abfallaufkommen bei über 6.000 Plastikflaschen pro Tag liegt.

... in Entwicklungsländern 250 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren arbeiten müssen? 13 bis 18 Millionen Kinder verdienen im Tourismus ihren Lebensunterhalt und tragen zum Familieneinkommen bei.

gesundheitstipps

„Cook it, peel it or leave it“ (kochen, schälen oder gar nicht essen) ist eine einfache Faustregel, sich vor Infektionen des Magen- Darmtraktes zu schützen.

- Vorsicht ist geboten bei Essen, das lange offen herum steht (im Dinnerbuffet im Hotel oder auch beim Snack auf der Strasse). Ebenso sind Salate, rohes Gemüse und geschältes Obst nur mit äußerster Vorsicht zu genießen.
- Beef, Tartar, Meeresfrüchte, halb gekochtes Fleisch oder andere Speisen sollte man lieber liegen lassen. Dasselbe gilt für Mayonnaise und ungekochte Desserts.
- Für Wasser gilt: kochen, filtern oder steril abgepacktes Mineralwasser trinken. Es ist zu beachten, dass man genügend trinkt. Zwei Liter am Tag sind ein Minimum im heißen Klima. Der Urin sollte stets von heller Farbe sein.
- Bei Speiseeis und Eiswürfeln ist Vorsicht geboten. Sie werden häufig aus nicht abgekochtem Leitungswasser hergestellt.
- Wer Durchfall hat muss doppelt vorsorgen und viel trinken. Die Faustregel bei Durchfall heißt: Einmal auf der Toilette mit 250ml Flüssigkeit ersetzen. Bei leichten Beschwerden ist das Trinken von Fruchtsäften, industriellen

Getränken oder Suppen meist ausreichend. Daneben bieten sich fertige Elektrolytmischungen an oder auch die selbst gemachte Zucker/Salz Lösung. Auch haben sich Lösungen auf Reisschleim-Basis als sehr wirksam erwiesen. Eine längere Nahrungspause sollte bei Durchfällen vermieden werden. Die Anwendung von Lösungen auf Elektrolyt- oder Stärkebasis ist zur Verhinderung einer Austrocknung bei Kindern und älteren Reisenden besonders wichtig.

Selbstgemachte Zucker-Salz-Lösung:

Auf 1 Liter abgekochtes Wasser oder Tee (kein Schwarzer Tee) kommen 1 Esslöffel Zucker und 1 Teelöffel Salz.

Andere weit verbreitete Gesundheitsrisiken

- In vielen Übersee-Regionen werden Erreger des **Dengue Fiebers** durch Moskitos, die jedoch bevorzugt tagsüber stechen und in Städten vermehrt vorkommen, übertragen. Die einzige Vorbeugung gegen diese Krankheit ist sorgfältiger Mückenschutz.
- Wegen des Risikos einer **Bilharziose** sollte man in vielen Regionen Afrikas, Südamerikas und Asiens nicht in Binnengewässern baden. Hierzu zählen auch Seen wie der Viktoria- oder der Malawisee, die verlockende Strände besitzen. Beim Barfußgehen kann es in vielen Ländern zu Infektionen mit Wurmlarven, die durch die Haut eindringen, kommen. Daher ist das Tragen von Schuhen zu empfehlen.

Vorbeugen ist besser als Heilen. Informieren Sie sich rechtzeitig über Gesundheitstipps und notwendige Impfungen für ihr Reiseland.

- Auch wenn Impfungen meist keine Bedingung zur Einreise sind, in den meisten Ländern lohnt sich ein guter Impfschutz in jedem Fall.
- Eine Hausapotheke sollte im Gepäck nicht fehlen. Lassen Sie sich in der Impfsprechstunde beraten, welche Medikamente und steriles Material Sie mitnehmen sollten. In vielen Ländern kann man sich im Notfall auch in der Apotheke Medikamente kaufen, aber Besucher können dabei nicht immer abschätzen, welche Qualität diese Medikamente haben.
- Für Entwicklungshelfer/-innen gibt es einen besonderen Service unter www.difaem.de (Tübinger Hausapotheke).
- Wichtige Infos zur Reisemedizinischen Beratung gibt es unter www.travelmed.de
www.crm.de
www.gesundes-reisen.de
www.fit-for-travel.de
www.reisefit.de

SympathieMagazine

Länder- und Themenhefte u.a. über: China, USA, Südafrika, Ägypten, Tunesien, Kuba, Türkei, Fremdes, Kinderrechte, Islam, Buddhismus; DIN A5 Hefte je 68 Seiten;
Einzelpreis Euro 3,60 incl. Versand / ab 50 Stück Euro 1,65 zzgl. Versand und MwSt.

Eine informative, unterhaltsame Lektüre, die u.a. Reisenden Einblicke hinter die touristischen Kulissen erlaubt. In kurzen, kompetenten Hintergrundreportagen wird über Kultur, Religion, Geschichte und Politik sowie den Alltag im Land berichtet. Mögliche Konfliktbereiche zwischen Reisenden und Bereisten werden dabei nicht ausgespart. Als erste Information oder zur tieferen Beschäftigung mit den Reisezielen tragen die SympathieMagazine dazu bei, Wissensdefizite und Vorurteile abzubauen und fördern gleichzeitig Verständnis und Toleranz gegenüber dem Land und seinen Bewohnern. Zusätzlich finden sich im Mittelteil praktische Hinweise für die Reise, Tipps zu Verhaltenscodizes im jeweiligen Land sowie Literaturhinweise. Die Themenhefte beschäftigen sich mit den fünf großen Weltreligionen und aktuellen Fragen wie Umwelt, Fremdes und Globalisierung.



Informationen zu den ca. 50 lieferbaren SympathieMagazinen bei:

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Kapellenweg 3, 82541 Ammerland/Starnberger See
Tel.: +49-(0)8177-1783, Fax: +49-(0)8177-1349
E-Mail: info@studienkreis.org

Oder bestellen Sie direkt im online-Shop unter:
www.sympathiemagazin.de

literaturtipps

Corporate Social Responsibility. Tourismusunternehmen in globaler Verantwortung. KATE-Stuttgart, EED Tourism Watch, ACSUD Las Segovias. Stuttgart 2006.

Im Internet: <http://turismovision.kate-stuttgart.org>.

Fenster zur Parallelwelt. Reisebilder & Fernwehgeschichten. Martina Backes, Rosaly Magg, Steffen Schüle (Hg.), FernWeh – Forum Tourismus & Kritik im iz3w, Freiburg, 2006.

Ferienglück aus Kinderhänden. Kinderarbeit im Tourismus. Christine Plüss, Zürich 1999.

Ferntourismus - Wohin? Der globale Tourismus erobert den Horizont. Luger, Kurt / Baumgartner, Christian / Wöhler, Karlheinz (Hg.). Studienverlag, Reihe "tourismus – transkulturell & transdisziplinär", Innsbruck 2004.

Kauderwelsch-Reihe: Praktische „Sprechführer“ im Pocket-Format z.B. Spanisch, Türkisch, Arabisch, Suaheli oder Mandarin. Über hundert Sprachen und Dialekte erschienen. Peter-Rump-Verlag.

KulturSchlüssel - Andere Länder entdecken & verstehen. Eine Reihe für Reisende, die sich tiefer gehend für ein Land interessieren, z. B. KulturSchlüssel Türkei, China, Vietnam. Max Hueber Verlag, Ismaning.

Kulturschock-Serie: z.B. Kulturschock Islam. Autorin Christine Pollock gibt Reise- und Verhaltenstipps speziell für Frauen, die islamische Länder besuchen. Verlag Reise-Know-How.

Point it. A Travellers Language-Kit. Dieter Graf. Fotos von 1000 alltäglichen Dingen, auf die man mit dem Finger zeigt, um sich verständlich zu machen.

Reiselust. Touristen, Tourismus und Urlaubskultur.

Christoph Hennig, Insel Verlag, Frankfurt/M. 1997.

Respektvoll reisen. Harald A. Friedl, Reise Know-How Peter

Rump Verlag, Bielefeld 2002

Trouble in Paradise – Tourismus in die Dritte Welt.

Christian Stock (Hrsg.), iz3w-Verlag Freiburg, 1997.

Von der Käsestraße zu den Amazon Headwaters.

Über 60 Ziele für respektvolles Reisen. IITF – respect, Profil Verlag, München/Wien 2002

Voneinander Lernen. Eine Handreichung zur Gestaltung Ökume-

nischer Lernreisen, EED, Reihe "Scriptum", Nr. 2, Bonn 2009.

Willkommen! Gastfreundschaft weltweit. Kulturknigge für unter-

wegs von W. Pieper. Verlag Medienexperimente, Löhrbach 1993.

Das Buch behandelt Begrüßungsrituale, Gesten, Religionen, Feiertage, Nahrungsregeln oder Tabus in über 70 Ländern.

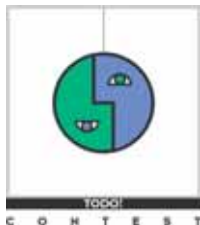
informationen im internet

Über das Auswärtige Amt (AA) können Reise- und Sicherheitshinweise sowie allgemeine Länderinformationen abgerufen werden: www.auswaertiges-amt.de.

Hinweise auf Internet-Seiten rund um umweltverträgliches Reisen, Tourismus und Entwicklung, etc. finden Sie auf unserer Homepage unter „Links“: www.tourism-watch.de/links.

TO DO! - Wettbewerb für sozial- verantwortlichen Tourismus

Die Zukunft des Tourismus wird nicht zuletzt davon abhängen, ob er sich für die Bevölkerung in den Zielgebieten in einer sozialverantwortlichen Form entwickelt. Vor diesem Hintergrund kooperiert der Evangelische Entwicklungsdienst mit dem Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. beim internationalen TO DO!-Wettbewerb. Der TO DO! wird seit 1995 jährlich vom Studienkreis ausgeschrieben.



Zum Wettbewerb können nur tourismusrelevante Projekte und Maßnahmen angemeldet werden, bei deren Planung und Realisierung die Einbeziehung der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation sichergestellt ist und die Bevölkerung auch an positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus teilhat. Die Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische soll gewährleistet und tourismusbedingte soziale und kulturelle Schäden minimiert werden. Die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte müssen mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar sein.

Am TO DO!-Wettbewerb haben sich zwischen 1995 und 2008 insgesamt 268 Projekte aus 66 Ländern beteiligt. 31 Projekte wurden mit dem TO DO!-Preis ausgezeichnet, davon 26 aus Entwicklungsländern.

Weitere Informationen unter: www.todo-contest.org

wichtige adressen

Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung, Missionsstr. 21,
CH-4003 Basel, Tel. 0041/1/61 26 147-42, Fax: 0041/1 61 26 147-21,
E-mail: info@akte.ch, www.akte.ch, www.fairunterwegs.org

ECPAT Deutschland, Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder
vor sexueller Ausbeutung, Alfred-Döblin-Platz 1,
79100 Freiburg i. Brsg., Tel.: 0761 / 456 87 148,
Fax: 0761 / 456 87 149, E-mail: info@ecpat.de, www.ecpat.de

Forum anders reisen, Postfach 50 02 06, 79028 Freiburg i. Brsg.,
Tel.: 0761 / 13 77 68 88, Fax: 0761 / 13 77 68 89,
E-mail: info@forumandersreisen.de, www.forumandersreisen.de

GATE - Netzwerk, Tourismus, Kultur e.V., c/o Silke Krause,
Kopernikusstraße 33, 10243 Berlin, Tel./Fax: 030 / 21 76 43 9,
E-mail: kontakt@gate-tourismus.de, www.gate-tourismus.de

KATE Stuttgart, Blumenstr. 19, 70182 Stuttgart, Tel. 0711 /
24 83 97-0, Fax 0711 / 24 83 97-22, E-mail: turismovision
@kate-stuttgart.org, www.turismovision.kate-stuttgart.org

Ökologischer Tourismus in Europa (Ö.T.E.), Am Michaelshof 8-10,
53177 Bonn, Tel.: 0228 / 35 90-08, Fax: 0228 / 35 90-96,
E-mail: info@oete.de, www.oete.de, www.zukunft-reisen.de

**Respect, Institut für integrativen
Tourismus und Entwicklung**

Diefenbachgasse 36/3,
A-1150 Wien,
Tel.: 0043-1 / 89 56 24 5, Fax: 0043-1 / 81 29 789,
E-mail: office@respect.at, www.respect.at



Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., Kapellenweg 3,
82541 Ammerland, Tel.: 08177 / 1783, Fax: 08177 / 1349,
E-mail: info@studienkreis.org, www.studienkreis.org,
www.sympathiemagazin.de

Notizen

Möchten Sie auch Ihren Freunden und Bekannten eine Freude machen und ihnen diese Broschüre zukommen lassen, bestellen Sie einfach ein weiteres Exemplar von **Fair reisen mit Herz und Verstand**.

Schicken Sie eine E-mail an: tourism-watch@eed.de
oder einen kurzen Brief an:
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
Ulrich-von-Hassell-Str. 76
53123 Bonn

Hintergrundberichte zum Tourismus in Entwicklungsländern, Informationen zu relevanten Veranstaltungen und weitere wichtige Hinweise veröffentlichen wir im **Informationsdienst TourismWatch**. Besuchen Sie einfach unsere Internetseite www.tourism-watch.de. Dort können Sie sich registrieren und erhalten dann vierteljährlich den Informationsdienst kostenlos per E-mail.

Notizen

Notizen



EED Scriptum 2

Voneinander Lernen. Eine Handreichung zur Gestaltung Ökumenischer Lernreisen



TourismWatch

Vierteljährlicher Informationsdienst zu Tourismus und Entwicklung

Abonnement unter:
www.tourism-watch.de

www.eed.de

Diese und
weitere Materialien
können Sie im
Internet bestellen

welt-sichten

Das Magazin für globale
Entwicklung und
ökumenische Zusammenarbeit



Wer ernährt die Welt?

Bäuerliche Landwirtschaft
hat Zukunft



EED-Arbeitsbericht

Die jährliche Bilanz der
Arbeit des EED



EED Öffentlichkeitsarbeit

Ulrich-von-Hassell-Straße 76
53123 Bonn

Telefon (0228) 81 01-0
Telefax (0228) 81 01-160

eed@eed.de

